SA, 20. Oktober 2012 | 18 Uhr

Ernst-Barlach-Realschule plus, Höhr-Grenzhausen

Ein Schauspiel von Peter Wayand

SÜNDE

PROJEKTTHEATER WESTERWALD E. V.

Eine Veranstaltung der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, der Ernst-Barlach-Realschule plus und des Türkisch-Islamischen Kulturvereins e.V. im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Zauber der Kulturen“ während der „interkulturellen Wochen“ Höhr-Grenzhausen

EINTRITT FREI

Katharina Maria Mühlenhöver | Michael Hintz | Mareike Schmidt | Marius Hohlstamm | Natalia Samigullin | Sascha Nauroth
Anna-Sophia Zittel | Manuel Engels | Maria Denter | Burcu Yesilyurt | Annkathrin Geromiller | Jakup Murtezi
Laura Kind | Christian Müller | Marius Draeger | REGIEASSISTENZ Annkathrin Geromiller | REGIE Peter Wayand

Mit freundlicher Unterstützung von:

FÖRDERKREIS DER
ErnstBarlach
RealschulePlus
HöhrGrenzhausen

VPS musik

DITIB

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

»Es war einmal in einem kleinen Dorf,
irgendwo auf dem Land …«

SÜNDE

Ein Schauspiel von Peter Wayand

Sindorf, eine kleine Gemeinde irgendwo auf dem Land, steht Kopf. Mitten auf dem Dorfplatz gegenüber der katholischen Kirche steht ein *Nuttenbomber*, einer jener Wohnwagen mit dem großen roten Herzen, die sonst nur an einsamen, abgelegenen Straßen zu finden sind. Keiner weiß, wie er dorthin gekommen ist. Der zwielichtige Bürgermeister Zachäus und der Franziskanerpater Johannes, der als Pfarrer für das Seelenheil der Sindorfer zuständig ist, werden dabei gesehen, wie sie den Wohnwagen betreten. Lucia Ferres, die Insassin, beginnt, die kleine Gemeinde völlig aufzumischen und aus dem Konzept zu bringen. Der türkische Gemischtwarenhändler Mehmet und seine Frau Hatice fürchten um Einbußen in ihrem Laden, wenn dieses Gefährt direkt vor dem Geschäft steht. Das italienische HARTZ IV-Pärchen Giulia und Romano fühlt sich in seiner moralischen Abgeschiedenheit bedroht, nur der im ganzen Ort bekannte und beliebte Schreinermeister Jeschua mit seiner Frau Magdalena scheint sich zunächst herauszuhalten und baut munter am Dachstuhl für die neue Gemeindehalle weiter. Latente Konflikte werden plötzlich sichtbar und treten offen zutage. Zwei Zeugen Jehovas mischen sich ein und Fußballtrainer Manni, dem die Frau weggelaufen ist, nutzt die Gunst der Stunde. Aus der anfänglichen amüsierten Neugier der Anwohner wird schnell Ablehnung, aus der Ablehnung Hass und aus dem Hass der Wunsch, Ferres zu beseitigen …